

Börsen gezahlt wie in dem ausgepowerten Deutschland im Durchschnitt. Die amerikanischen Börsen sind nicht maßgebend, wie amerikanische Verhältnisse für Deutschland nicht maßgebend sind. Der deutsche Profiboxer wird sich umstellen müssen. Bis dato war es so, daß ein Boxer, wenn er ein paar Kämpfe gewonnen und etwas bekannt geworden, sofort zunächst mal sich eine Braut und ein Auto zulegte, seinen bürgerlichen Beruf aufgab und sehr große Börsen forderte, fordern mußte bei seiner umgestellten Lebensweise. Bei dieser hohen Börse konnten die Unternehmen nicht verdienen, weil die Eintrittspreise zu hoch sein mußten und das Publikum die Veranstalter im Stich ließ wegen der allgemeinen Verarmung des Volkes. Bei dieser hohen Börse hatte dann der Boxer oft, leider zu oft, sehr wenig Lust zur Arbeit, der Gegner sollte leicht zu schlagen sein, um so billige Lorbeeren ernten zu können. Bei dieser hohen Börse zeigte der deutsche Profi oft, leider zu oft, sehr minimale Ambitionen. Ohne Fleiß kein Preis. Man kann nicht in kürzester Zeit eine Menge Geld machen (wenn man nicht ein Genie ist), das gesamte Volk muß sich sauer sein Brot verdienen, muß unter ungünstigeren Bedingungen als vor dem Weltkrieg arbeiten, muß mehr arbeiten als früher und verdient dabei weniger. Aber der Boxer möchte für jeden Kampf eine Riesenbörse und dafür irgendeinen halbtoten Mann boxen! Kleine Börsen, viele Kämpfe zur Erwerbung von Ringsicherheit und Routine, dauernde, gewissenhafte Vorbereitung, und dann große Leistung unter Einsatz des ganzen Könnens und Wollens, und Abbau der Stargagen.

Als das Vertrauen des Publikums zu den Führern des Boxsports durch einige Skandalaffären definitiv hinüber, schuf man eine materiell völlig am Boxsport desinteressierte Führerschaft. Ein richtiger Gedanke. Leider hat diese Institution in den beteiligten Kreisen wohl durch falsche Einstellung der Führer kein Vertrauen gefunden, obwohl diese Führer ohne Zweifel das beste gewollt, aber des öfteren Böses geschaffen haben. Nicht m. E. aus bösem Willen, sondern infolge mangelnder Sachkenntnis und Beherrschung der Materie. Heute müßte für den Berufsboxsport eine Aufsichtsinstanz geschaffen werden, die von vornherein das Vertrauen der breiten Masse besitzt: ich meine die Stellung des Berufssports unter *staatliche Aufsicht*. Der Berufssport ist heute ein Faktor geworden, der auch das Interesse des Staates erfordert. Unbedingtes Vertrauen hat eine Aufsichtsinstanz, die behördlichen Charakter besitzt. So wäre das Gegebene eine Sportbehörde, in die von Staats wegen einige seriöse Fachleute berufen würden, die die technische Abwicklung und verantwortliche Leitung der Veranstaltungen z. B. Vertretern eines Amateurverbandes übertragen. In Amerika hat man mit der Schaffung der staatlichen Athletik Commissions die besten Erfolge erzielt, und obwohl ich, wie oben gesagt, durchaus nicht alles, was für Amerika gut ist, auch als für uns gut erachte, scheint mir eine derartige staatliche Aufsichtsbehörde dringend notwendig zu sein zur Rückgewinnung des verlorenen Vertrauens, des Vertrauens von Publikum, Boxer, Veranstalter und Presse. Die Notwendigkeit einer solchen staatlichen Beaufsichtigung zeigt einerseits der jetzige Niedergang des Profiboxsports, andererseits ein kleiner Hinweis auf andere Profisportzweige, z. B. die Lage im Ringkampfsport, die Vorgänge im letzten Berliner Sechstagerennen